

Burgdorf, 2. Juli 2013

An die Medien im Kanton Bern

Medienmitteilung

Was braucht es, wenn Behinderte ihre Interessen selber vertreten?

Gestern Abend diskutierten an der Mitgliederversammlung der Kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk Politikerinnen und Politiker mit Behinderten. Sie diskutierten, was es braucht, dass Menschen mit einer Behinderung sich politisch beteiligen können; sowie ob und wie sich durch die vermehrte Beteiligung von Menschen mit einer Behinderung die politischen Inhalte verändern würden. Am Schluss der Diskussion war klar, die kbk und die Parteien werden gemeinsam das Anliegen vorantreiben.

Die Kantonale Behindertenkonferenz Bern kbk will Menschen mit einer Behinderung motivieren, ihre Anliegen selber zu vertreten. Gestern Abend fand eine Podiumsdiskussion mit den fünf grossen Parteien im Kanton Bern statt. Unter der Leitung der Geschäftsleiterin Yvonne Brüttsch diskutierten Thomas Fuchs (SVP), Samuel Leuenberger (BDP), Blaise Kropf (Grüne), Béatrice Stucki (SP), Kathrin Zumstein (FDP) mit Menschen mit Behinderung.

Was braucht es, dass Menschen mit einer Behinderung, sich in der Politik beteiligen können? Und wie verändern sich die politischen Inhalte, wenn sich Menschen mit einer Behinderung beteiligen? Alle Parteien signalisierten Offenheit, betonten aber auch, dass sich Menschen mit Behinderung selber interessieren und aktiv engagieren müssen.

Am Beispiel der anwesenden Hörbehinderten wurde klar, dass sich Gespräche deutlich verlangsamten, wenn eine Gebärdensprachdolmetscherin dafür sorgt, dass die Botschaft ankommt. Rollstuhlfahrerinnen wiesen darauf hin, wie mühsam es sei, wenn sie selber bei jeder Veranstaltung abklären müssen, ob der Ort zugänglich sei. Ob sich die politischen Inhalte durch die vermehrte Beteiligung von Menschen mit einer Behinderung verändern würden, diskutierten die Anwesenden kontrovers. Vor allem die Vertreter und die Vertreterin der bürgerlichen Parteien äusserten sich kritisch, für die Menschen mit Behinderung dagegen waren klar, die Inhalte würden sich verändern – ein aktuelles Beispiel sei der Nationalrat Christian Lohr, der die Diskussion um die IVG-Revision 6b wesentlich prägte.

Die Politikerinnen und Politiker auf dem Podium erklärten sich bereit, gemeinsam mit der kbk das Anliegen voranzutreiben, die Diskussion habe sie sensibilisiert. Als nächstes bereitet die kbk eine Plattform Behindertenpolitik vor. Auf diesem Weg sollen Menschen mit einer Behinderung für ein politisches Engagement gewonnen werden.

Vorankündigung: Plattform Behindertenpolitik

Am 4. Dezember 2013, 13.30 – 17.30 findet die Plattform Behindertenpolitik in Form einer Tagung statt. Die Plattform Behindertenpolitik richtet sich an Menschen mit einer Behinderung, Menschen mit einer psychischen Einschränkung und an Angehörige von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die politisch etwas verändern wollen. Die kbk will auf diesem Weg (auch) unorganisierte Menschen mit einer Behinderung ansprechen und für irgendeine Form von politischem Engagement gewinnen. Referieren werden Simon Ryser (ehemaliger SP-Grossrat), eine Vertretung einer bernischen Partei und Yvonne Brüttsch, Geschäftsleiterin der kbk gemeinsam mit Herbert Bichsel Geschäftsleiter der Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern. Anschliessend können sich die Teilnehmenden direkt bei den Behindertenkonferenzen und den Vertreterinnen und Vertretern der politischen Parteien über ein mögliches politisches Engagement informieren.



kantonale behindertenkonferenz bern

Kontakt für Rückfragen:

Yvonne Brütsch, Geschäftsleiterin kbk, 079 593 26 80

Die Kantonale Behindertenkonferenz Bern kbk ist ein Dachverband von knapp 50 bernischen Behindertenorganisationen aus Fach- und Selbsthilfe. Wir vertreten behinderungsübergreifend die Interessen der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen. Insbesondere engagieren wir uns für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.